Die Zürcher Maifestspiele

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **4 (1909)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprachmeister Gottsched sich an Fontenelle, den Schriftführer der französischen Akademie, gewandt hatte, um sich Rat zu holen für seinen Lieblingsplan, die Gründung einer deutschen Akademie, antwortete ihm dieser: Wir Franzosen haben unsere Sprache so hoch gebracht, indem wir sie gepflegt und gute Werke darin geschrieben haben; ihr Deutschen, gehet hin und tuet desgleichen!

Es sind seit Gottsched viele gute Werke geschrieben worden; trotzdem enthält die Antwort des französischen Akademikers noch Beherzigenswertes für alle, die deutsch denken und schreiben.

LAUSANNE DR HANS SCHACHT

□□□

DIE ZÜRCHER MAIFESTSPIELE

Der *„Ring des Nibelungen"*, den das Zürcher Stadttheater den schweizerischen Wagnerfreunden mit den anerkanntesten Vertretern aller Rollen geboten hat, war ein reiner Genuss. Das Orchester, wie ein einziges, wunderbar gebautes Werkzeug in der Hand eines grossen Meisters, gab allem die kunstvoll geschlossene Einheit. Die Ausstattung soll in einer besonderen Arbeit besprochen werden, die wegen verspäteter Lieferung des Illustrationsmaterials erst im nächsten Hefte erscheint.

Einige Worte über die Gäste. *Burrian* sang den Siegfried mit Meisterschaft. Wie Perlen rollten die Töne aus seiner Kehle. Im Konzertsaal möchte man ihn hören. Im Theater ist er nicht der reine Tor, sondern der reine Tenor alter Observanz. Die Allongeperrüke und die Stöckelschuhe Louis quatorze und Louis quatorze jede Geste. Als wahrer Recke gab sich aber *Bender*. Ganz besonders als Hagen vereinigte er in Gesang, Spiel und Kleid feinen Geschmack und monumentalen Stil. Als gewiegte Darsteller erschienen *Zador* mit den blinkenden Zähnen in seiner Alberichsfratze und *Breuer* mit seinem grausig naturalistischen Mime. Unwahrscheinlich virtuos, aufpeitschend war der Loge *Briesemeisters*. Aber nur wenig über die Künstler des Hauses ragte *Forchhammer* in seinem Siegmund hervor. Wotan hatte zwei Interpreten, *van Rooy* mit weichem, rundem Ton und traditionellem Spiel; *Soomer* mit metallenem Klang und skulpturaler Monumentalität. *Maud Fay* verkörperte in ihrer Sieglinde die Reinkultur germanischer Schönheit; schade, dass ihre Rolle so kurz war. Den tiefsten Eindruck hinterliess die Brünhilde von *Lucie Weidt*. Unbeschreiblich schön und dramatisch belebt war ihr Gesang, wunderbar bis zur letzten Gewandfalte ihre Erscheinung, bis in die Fingerspitzen ihr Spiel. — Wieviel möchte ich noch zum Dank für die genossene Schönheit sagen, wenn es der Raum gestattete! A. B.

□□□

Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telephon 7750.

DIE HAUSINDUSTRIELLEN BETRIEBSARTEN IN DER SCHWEIZ NACH DER ZÄHLUNG VOM 9. AUGUST 1905

Industrien	Hausindustriell Beschäftigte	Prozentual zu allen Beschäftigten der betr. Industrie	Graphische Darstellung der Zahl der in der Hausindustrie Beschäftigten
		%	
Stickerei	35 087	53,5	38 %
Seidenstoffweberei	12 478	41	ca. 70 %
Taschenuhren	12 071	23,7	
Seidenbandweberei	7 557	51,9	89 %
Strohflechterei	5 355	76,3	
Baumwollweberei	4 746	28,2	
Seidenspinnerei und -Zwirnerei	2 419	23,1	
Wirkerei und Strickerei	2 267	31,7	
Konfektion	1 872	49,3	4 %
Weissnäherei	1 693	17,7	
Schuhwarenfabrikation	969	4,2	7 %
Herrenschneiderei	792	6,3	
Strohhutfabrikation	740	42,4	
Holzschnitzerei	652	52	
Leinenweberei	610	33,2	
Musikwerke	469	42,4	
Baumwollspinner. u. -Zwirnerei	444	2,9	
Militärschneiderei	409	60,1	
Tabakverarbeitung	389	3,8	
Damen- und Kinderschneiderei	365	1,4	
Baumwollfärberei u. -Druckerei	332	6,9	
Korbflechterei	185	7,6	
Wollspinnerei und Weberei	106	2,1	
Handschuhfabrikation	53	35,8	
Leinenspinnerei und -Zwirnerei	46	16,5	
Posamenten und Spitzen	43	11,7	
Filzhüte und Mützen	41	3,8	
Bijouteriewaren	26	1,4	
Krawattenfabrikation	20	7,6	
Total	92 136	28,3	